

# Correspondent

Ersteinst  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXVIII.

Leipzig, Sonntag den 19. Januar 1890.

N. 8.

### Eine Statistik.

(Vorfekung statt Schluß.)

Mit den Buchdruckereibetrieben finden sich in Deutschland 36 andere Gewerbszweige verbunden, u. a. Blechschilder-, Photogr. Trockenplattenfabriken u. dgl., so daß in den vorhandenen 3863 Betrieben 5328 Gewerbszweige enthalten sind, wonach also auf 100 Betriebe 137 Gewerbszweige kommen. 2106 arbeiten mit, 3222 ohne Elementarkraft; während demnach die letzteren im allgemeinen überwiegen, stellt sich das Verhältnis bei den „Städten“ umgekehrt, nämlich von 1215 Zweigen der 740 städtischen Betriebe — 100:164 — arbeiten nur 555 ohne Elementarkraft. Unter den Städten wiederum vereinigen Magdeburg und Leipzig die meisten Zweige in einem Betriebe, nämlich 100:240 bez. 213; unter dem allgemeinen Durchschnitt steht München mit 133, am einfachsten sind die Betriebe im Fürstentum Birkenfeld und dem 9. Bezirke der Sektion III (Obertaunuskreis und Ufingen), nämlich 100:100, ersteres hat gar keine Kraftmaschinen.

Um gleich bei den Hilfsmitteln der Betriebe zu bleiben, möge hier zunächst die Statistik der Maschinen folgen. In der Buchdruckerei sind außer sonstigen Hilfsmaschinen 36 Arten von Maschinen vorhanden, welche Zahl sich mit den anderen Gewerbszweigen auf 295 erhöht. Die Gesamtzahl derselben beträgt für ganz Deutschland 22956, davon 7918 mit Kraft-, 15038 mit Handbetrieb; Sektion VII (Sachsen) steht mit 4323 Stück obenan. Von sämtlichen Maschinen entfallen auf die Buchdruckerei 15921 = 69,31 Proz., die übrigen auf die Nebengewerbe, von denen die Buchbinderei mit 2348 die nächstgrößte Beteiligung hat. Von den Buchdruckereimaschinen sind 6379 einfache Schnellpressen, 1596 Tiegeldruckmaschinen, 386 Zylinder-tretmaschinen, 316 doppelte vierfache Schnellpressen, 188 Notationsmaschinen, 126 Zweifarbenmaschinen. Weiter 1886 Beschneidemaschinen, 1643 Handpressen, 786 Wofstumpressen und 800 Glätt- und Packpressen und die ferneren 1500 Maschinen verteilen sich auf 26 weitere Arten.

Von den Maschinen verwendete Berlin 11 1/2 Proz., Leipzig 10 Proz., Frankfurt 3, München und Stuttgart je 2 Proz. Auf einen deutschen Betrieb kommen durchschnittlich 6 Maschinen, auf einen in Leipzig 24, Frankfurt 12, Königsberg 13, Halle und Dresden 11, Köln 10, Stuttgart, Magdeburg, Berlin 9, München 8, Breslau 7. An einer Arbeitsmaschine sind 2—3 (2,5) Personen beschäftigt, in Stuttgart 4,5, in Leipzig und Berlin 2,5 resp. 2,8.

Antriebsmaschinen werden 1939 verwendet und zwar 522 Dampfmaschinen, 1211 Gas-, 10 Benzin-, 67 Heißluft-, 44 Wasser-, 2 Windmotoren und 43 Dynamomaschinen.

Betrachten wir nun die Lohnstatistik. Nach derselben sind 1887 in ganz Deutschland rund 47 Mill. Mark an Löhnen gezahlt worden, wovon 43 1/8 Mill. Mark auf Erwachsene, 1641381 Mk. auf Jugendliche und ca. 2 Mill. Mark auf über 16jähr. anormal Entlohnte entfallen. Auf die Großstädte kommen 25 1/2 Mill. Mark, u. a. auf Berlin 8, Leipzig 5 1/2, Stuttgart 1,7 Mill. Mk.

Der durchschnittliche Jahreslohn pro Person betrug 811,29 Mk. oder pro Arbeitstag 2,70 Mk. Ein Erwachsener, normal Entlohnter, ohne Unterschied des Geschlechts, erhielt pro Jahr 1015,58 Mk., pro Tag 3,38 Mk.; ein jugendlicher Arbeiter pro Jahr 198,01 Mk., pro Tag 66 Pf., ein anormal entlohnter Erwachsener pro Jahr 286,12 Mk., pro Tag 95 Pf. In den aufgeführten Städten erhöhen sich diese Zahlen, dort sind an einen Beschäftigten pro Jahr 969,40 Mk., pro Tag 3,23 Mk. gezahlt worden und verhältnismäßig steigen die Sätze der einzelnen Arbeiterkategorien. In den Sektionen verhielten sich die Durchschnittslöhne wie folgt:

	1 Person überhaupt		1 Erwachs.	
	pro Jahr	erhielt pro Tag	pro Jahr	pro Tag
Nordwest-Deutschland	879,75	2,93	3,33	
Rheinland-Westfalen	727,61	2,42	3,09	
Mainkreis	845,82	2,82	3,45	
Südwest-Deutschland	762,37	2,54	3,15	
Bayern	721,01	2,40	3,01	
Thüringen	683,43	2,27	2,86	
Sachsen	866,43	2,88	3,44	
Brandenburg	1015,71	3,38	4,12	
Nordost-Deutschland	632,60	2,10	2,87	
In den Städten:				
Hannover	1003,19	3,34	3,81	
Hamburg	985,68	3,28	4,38	
Köln	837,26	2,79	3,90	
Frankfurt a. M.	1005,72	3,35	3,88	
Stuttgart	878,86	2,92	3,23	
München	873,93	2,91	4,14	
Magdeburg	814,49	2,71	3,22	
Halle	811,92	2,70	3,12	
Leipzig	941,02	3,13	3,60	
Dresden	855,75	2,85	3,29	
Berlin	1099,05	3,66	4,31	
Breslau	876,70	2,93	3,64	
Königsberg	825,65	2,75	3,27	

(Schluß folgt.)

### Der erste Delegiertentag der Schriftgießer Deutschlands.

(Schluß des Sitzungstages vom 28. Dezember 1889.)

Zweiter Gegenstand der Tagesordnung: Die Organisation der deutschen Schriftgießer. Erste Lesung. Ref. Kollege Ernst Verkhahn=Berlin: Aus den großen gehörten Situationsberichten gehe zur Evidenz hervor, daß eine Organisation der Schriftgießer, wie sie bisher, zerfallen in lokale Kassen, Mitglieder und Nichtmitglieder des U. B. bestanden habe, wenn sie überhaupt den Namen Organisation verdiene, keine Berechtigung zu bestehen habe, und daß keine Organisation beinahe besser ist als diese. Es sei also höchste Zeit gewesen, dieser Frage einmal energisch

näher zu treten. Die große Frage, die eigentlich den Kernpunkt bilde, sei die: Bilden wir eine selbständige Organisation der Schriftgießer, frei von irgend welcher Anlehnung an einen schon bestehenden Gewerbeverein, oder versuchen wir, sämtliche Kollegen Deutschlands in den U. B. zu bringen, um gewissermaßen ein Glied des Vereins zu bilden, um durch eine selbständige Organisation der Schriftgießer deren gewerbliche Lage durchgreifend gebessert werden könne. Noch vor ca. 20 Jahren war das Verhältnis der Gießerei zur Druckerei ein innigeres, das eine Geschäft bildete gewissermaßen ein Glied des andern. Heute, nachdem sich das Kapital der Schriftgießerei bemächtigt hat, nachdem aus der Gießerei mehr und mehr Fabrik geworden ist, nachdem auch durch die technischen Neuerungen der Betrieb ein anderer geworden, sind diese Verhältnisse durchaus andere geworden. Arbeiten, zu deren Herstellung früher Jahre gebraucht wurden, werden jetzt vom Lager weg verkauft, da diese im großartigsten Maßstab assortiert sind. Dadurch haben wir Gießer mit gänzlich anderen Verhältnissen zu rechnen, als die Buchdrucker und es ist daher nicht möglich, daß ein Buchdrucker sich noch über Gießereiverhältnisse ein Urteil zu bilden im Stande wäre. Das haben die Buchdrucker zum größten Teil auch selbst erkannt, wofür der bekannte Antrag Jung-Dolinski den Beweis bilde. So berechtigt derselbe nach den eben gemachten Ausführungen seiner Meinung nach gewesen sei, war er doch unter allen Umständen ein Schlag ins Gesicht; ein großer Teil der Schriftgießer habe das auch empfunden und dem U. B., teilweise auch mit Aufgabe langjährig erworbener Rechte, Dasein gesagt. Unmittelbare Folge hiervon war, daß unter die schon in zwei Richtungen gespaltenen Schriftgießer noch eine dritte trat; die Anhänger dieser blieben zwar Mitglieder des U. B., saßen aber doch nur in selbständiger Organisation das Heil. Nachdem also das Verhältnis der Schriftgießer zu den Buchdruckern derartig ein ganz anderes geworden sei, wolle man heute noch versuchen, sämtliche Gießer in den U. B. zu bringen. Wenn dies nun bislang und während eines Zeitraumes von 20 Jahren nicht gelungen, sei es doch unwahrscheinlich, daß heute ein solcher Erfolg zu erzielen sein dürfte, er hege wenigstens eine solche Hoffnung nicht. Aber noch ein anderer Grund sei für ihn und seine Freunde da, welcher die Zugehörigkeit zum U. B. nicht gerade erwünscht erscheinen lasse. Der genannte Verein habe in den letzten Jahren Wandlungen durchgemacht, durch welche manche freihetliche Idee verloren gegangen sei, der königlich preussische Gewerbeverein werde durch — —

Vorsitzender Dittich=Leipzig bittet den Referenten, solche Redewendungen, durch welche sich ein Teil der deutschen Kollegen beleidigt fühlen könnte, zu unterlassen.

Kollege Verkhahn=Berlin: Er habe den gerügten Ausdruck durchaus nicht in beleidigender Absicht gebraucht, es sei aber Thatsache, daß der U. B. in den weitesten Kreisen der Arbeiter diesen Namen erworben habe. Der U. B. werde durch bloße Unterstützungskassen die durch das ganze gegenwärtig herrschende Wirtschaftssystem heranziehende und schon bestehende Misere der Arbeiter in seinem Berufe nicht abzuwenden im Stande sein, auch die Buchdrucker würden sich der modernen Arbeiterbewegung anschließen müssen, um eine Besserung ihrer gewerblichen Lage zu erkämpfen. Ein Gewerbeverein, der sich nicht auf den Boden der modernen Arbeiterbewegung stelle, habe kaum Berechtigung zu bestehen, jedenfalls aber würden die von ihm erzielten Resultate, wenn er ja solche zu verzeichnen habe, gleich Null sein. Angesichts der so geschichteten Verhältnisse sei der größte Teil der Berliner Kollegen nun dahin gekommen, eine selbständige Organisation der Schriftgießer anzustreben, in die nach Möglichkeit auch die Schriftgießerei-Hilfsarbeiter aufzunehmen wären. Alle Be-

denken, die gegen eine solche Organisation ins Feld geführt würden, seien nicht stichhaltig. Eine der hauptsächlichsten Schwierigkeiten sollte angeblich die Negierung bilden, da dieselbe schon jetzt alle zentralisierten Organisationen nicht gerade mit günstigen Augen betrachte, dies würde bei solchen neuzuschaffenden in weit größerem Maße der Fall sein. Demgegenüber müßte er jedoch betonen, daß uns der § 152 der G.-D. zur Seite stehe; man würde wohl kaum wagen, uns das in diesem Paragraphen gewährleistete Koalitionsrecht zu entziehen, Pflicht eines jeden Arbeiters sei es vielmehr, unter allen Umständen sich dasselbe zu wahren und nicht verkümmern zu lassen. Sei letzteres erst einmal der Fall, dann könne allerdings dem Arbeiter nicht mehr geholfen werden. Schaffen wir uns also auf vollständig geselliger Unterlage eine Organisation zur Wahrung unserer Interessen, dann werden wir allen Konsequenzen, die uns aus der Bildung von Bünden der Prinzipale zur Wahrung ihrer Interessen erwachsen, ruhigen Mutes und hinter gesichertem und festem Volkswort entgegengehen können.

Korrespondent Kollege Siewert-Berlin: Er stehe ja einer selbständigen Organisation der Schriftgießer, soweit sie sich mit der Regelung der Tarifverhältnisse beschäftigen würde, durchaus nicht feindselig gegenüber, aber er müßte doch betonen, daß eine solche Regelung sehr wohl auch im Vereine mit den Buchdruckern geschehen könne. Der U. B., ein eminenter Tarifverein, ist lediglich im Hinblick auf den Buchdruckerarbitrar entstanden und daß er behufs Aufrechterhaltung desselben eine durchaus leistungsfähige Tätigkeit entfaltet hat, dürfe niemand leugnen. Daß derselbe neben dieser Tätigkeit auch sein Hauptaugenmerk auf die Unterstützung seiner Mitglieder in Konditionslosigkeit, Krankheits- und Invaliditätsfällen richte, gereiche ihm ebenfalls nur zur Ehre und auch auf diesem Gebiete seien die Erfolge nicht ausgeblieben. Diese letztere Tätigkeit sei vor allem zur Heranziehung jener Kollegen notwendig gewesen, welche die Notwendigkeit der gewerblichen Organisation nicht einsahen. Wenn Kollege Berkahn behauptet, daß die Schriftgießer nicht mit den Buchdruckern gehen könnten weil diese von den Schriftgießer-Interessen nichts verständen, so treffe das letztere wohl zu, es sei aber ein gewagter Schluß, hieraus die Solidarität der beiderseitigen Interessen zu leugnen. Niemand, das stehe unbedingt fest, sind von den Buchdruckern irgend welche Forderungen der Schriftgießer nicht anerkannt worden, trotzdem oder vielmehr gerade weil dieselben die Berechtigung solcher Forderungen nicht einmal unterzogen konnten. Und es seien doch hinreichende Beweise dafür vorhanden, daß die Zusammengehörigkeit mit den Buchdruckern zu glänzenden Siegen der Schriftgießer auf tariflichem Gebiete geführt habe. Im Situationsberichte des Kollegen Rosenbach über Offenbach hörten wir, daß solches dort 1885 der Fall gewesen ist, in Oesterreich wurde es in allerjüngster Zeit nur durch die Hilfe der Buchdrucker möglich, einen bessern Tarif durchzubringen, daselbe sei noch vor wenigen Tagen in Bern der Fall gewesen. Sehen wir uns doch wieder einmal im eigenen Lager um. Ueberall da, wo die Zugehörigkeit zu den Buchdruckern zu wünschen übrig läßt, seien die Lohnverhältnisse durchaus traurige. Beweis hierfür sei Offenbach, Frankfurt, Hannover usw. Demgegenüber stehe Hamburg geradezu glänzend da und es sei gewiß berechtigt von den Hamburger Kollegen, wenn sie diesen Umstand ihrer Zugehörigkeit zu den Buchdruckern zuschreiben. Es wird immer und immer wieder auf den Antrag Jung-Dolinski zurückgegriffen. Er gebe ja zu, dieser Antrag sei mindestens nicht hübsch gewesen, könne aber auch die Befauptung aussprechen, daß es die Buchdrucker am liebhaftesten bedauern, den Antrag niemals gestellt oder vielmehr die Gothaer Generalversammlung damit überumpelt gesehen zu haben, darum dürfe ein solcher auch schwerlich jemals wiederkommen. Wenn nun die Schriftgießer eine eigene Organisation bildeten, so könne er kein allzugroßes Zutrauen zu deren Lebensfähigkeit haben, weil es dazu im jetzigen Stadium der Schriftgießerbewegung bereits zu spät sei. Vor allen Dingen gehöre zu einer dergleichen Organisation Geld und dieses in genügendem Maße herbeizuschaffen bedürfe jahrelanger Tätigkeit, woraus hervorgehe, daß irgend welche Erfolge in absehbarer Zeit durch sie nicht zu erzielen wären. Glaube man also, eine eigene Organisation der Schriftgießer schaffen zu müssen, so könne er einer solchen zur Regelung der Tarifrage allenfalls zustimmen, keinesfalls aber einer absoluten Losrennung vom U. B. Redner warnt eindringlich vor einem solchen Beschlusse, da die mühsam hergestellte Einigkeit, welche in diesem Delegiertentage so schön zum Ausdruck gekommen ist, unsehbar wieder in die Brüche gehen ließe.

Kollege Miram-Leipzig: Der in den beiden eben gebürten Mezeran hervorgetretene Gegensatz zwischen U. B.-Mitgliedern und Nichtmitgliedern bestehe auch in Leipzig, allerdings nicht in dem Maße und so scharf, wie er beispielsweise in Berlin zum Ausdruck gekommen sei. Die Leipziger Vertreter seien nun in der glücklichen Lage, in dieser Frage kein Mandat zu haben, sie sind bevollmächtigt, das Gute zu nehmen

wo sie es finden. Den, wie schon angeführt, die in hinführender Weise organisierten Leipziger Kollegen würde es leicht Mühe machen, diese lokale Organisation durchaus vollkommen zu gestalten, man habe aber eingesehen, daß auch die vollkommenste lokale Organisation auf die Dauer lückenhaft ist, wenn die Kollegen in anderen Gießstädten nicht in gleicher Weise organisiert sind. Deshalb ging der Delegiertentag nach Frankfurt-Offenbach, um auch diesen Kollegen eine ähnliche Organisation zu bringen, wozu die Leipziger Delegierten die Meinungen und Wünsche der mit einer solchen Organisation zu beglückenden Kollegen nach Möglichkeit berücksichtigen wollen, um auf diese Art selbst den Schein eines Auskotrovierens zu vermeiden. Er und seine Freunde würden also einen dominierenden Einfluß nach keiner Seite hin geltend machen, sondern die Entscheidung der unorganisierten Kollegschaft überlassen, nicht ohne in zweiter Lesung das Für und Wider reiflich zu prüfen. Er beantrage, die Angelegenheit zur Vorberatung einer Kommission von 7 Mitgliedern zu überweisen.

Kollege Reich-Breslau: Er stehe durchaus auf dem Standpunkte Siewerts. Es sei ja allerdings eine schöne Idee, alle Schriftgießer Deutschlands in eine eigne Organisation zu gießen, aber seine Befürchtungen gegen das Zustandekommen einer solchen Organisation seien durch die Ausführungen des Kollegen Berkahn nicht widerlegt. Wenn der Antrag Jung-Dolinski nicht hübsch war, so sei dieses auch der von Berkahn gebrauchte Ausdruck „vgl. preussischer Gewerksverein“ nicht gewesen und müßte er gegen eine solche Bezeichnung als Mitglied des U. B. entschieden protestieren. Wenn der genannte Verein den Anforderungen der Behörde nachgegeben hat, so sei es die bitterste Notwendigkeit gewesen und wenn man alle harten Kämpfe, welche derselbe schon zu bestehen gehabt und glücklich überwunden habe, betrachte, so könne man ihm sicher eine gewisse Hochachtung nicht verjagen. Unter den Gegnern des U. B. sind eine ganze Anzahl von „Mach“-Kollegen, welche stets die Hand auf dem Geldebeutel haben, und diese werden ebensowenig für die neue Organisation wie für den U. B. zu erwärmen sein, mit diesen Elementen müßte aber auch gerechnet werden. Seine Ueberzeugung sei, daß die Schriftgießervereinigung viel zu klein ist, um eine eigne Organisation lebensfähig ergötzen zu können.

Kollegen Weber und Reimling-Hamburg sprachen sich in ganz demselben Sinn aus. Nur mit dem U. B. seien für uns gesunde gewerbliche Zustände zu erzielen, dafür bide Hamburg den besten Beweis.

Kollege Raue-Leipzig: Nur dadurch, daß sich alle bestehenden Schriftgießer-Vereinigungen zentralisieren, so zentralisiert aber an den U. B. anlehnen, sei ein Gelingen unserer jetzigen Bestrebungen möglich.

Kollege Fürst-Frankfurt a. M.: Die Verdienste, welche sich der U. B. in seinem langjährigen Bestehen erworben hat, wird niemand leugnen, aber dennoch hielten die Frankfurter Kollegen eine selbständige Organisation der Schriftgießer für praktischer. In Frankfurt herrsche nun einmal Antipathie gegen die Buchdrucker, ohne daß er angeben könne, woher dieselbe komme, aber er glaube nicht, daß es möglich sei, sie zu überwinden.

Kollege Löhr-Berlin: Es sei wohl nicht ganz richtig, wenn die Hamburger Kollegen ihre gute pekuniäre Lage sowie ihren bessern Tarif lediglich der Zugehörigkeit zum U. B. zuschrieben. Alle anderen Gewerbeständen gleichfalls in Hamburg bedeutend besser da als irgendwo anders, und man wäre beinahe versucht zu behaupten, daß Hamburg nicht mehr in Deutschland liege. Er selber sei noch heute Mitglied des U. B., doch auch er halte die eigne Organisation der Schriftgießer für praktischer.

Kollege Schönleitner-Danzig wird für den Anschluß an den U. B. stimmen.

Kollege Baumgartner-Stuttgart erklärte, daß sein Mandat gleichfalls dahin gehe, für den Eintritt sämtlicher Kollegen in den U. B. zu wirken.

Kollege Müller-Dresden: Die Organisation der Schriftgießer sei verpfläht, man möge sich deshalb lieber dem U. B. anschließen.

Kollege Rosenbach-Offenbach konstatierte, daß sich die Offenbacher Kollegen jeder Organisation, welche beschloffen werde, bedingungslos anschließen werden.

Der Antrag Miram auf Kommissionsberatung wurde hierauf angenommen. In die Kommission wurden delegiert: Berkahn- und Siewert-Berlin, Ditrich-Leipzig, Schönleitner-Danzig, Baumgartner-Stuttgart, Schweizer-Frankfurt, Christian Meyer-Hannover.

Im Laufe der Verhandlungen ging ein Glückwunschk Telegramm der Breslauer Kollegen ein.

Der Schluß der Sitzung erfolgte 6 1/2 Uhr abends. Die nächste Sitzung fand Sonntag den 29. Dezember, nachmittags von 2-5 Uhr statt. Seitens der Frankfurter Kollegen war zum Abend desselben Tages ein Kommerz zu Ehren der Delegierten veranstaltet worden, zu welchem letztere freundlichst eingeladen worden waren. M. R. F.

u. Eichstätt, 12. Januar. Eine Korrespondenz aus Nürnberg in Nr. 1 des Corr. beklagt die Verzögerung der Zusendung des neuen Tarifs und befürchtet dadurch eine Verschleppung der Tarifeinführung. Bis jetzt hatten wir draußen in der Provinz geglaubt, allein mit der Zusendung der Tarife stiefmütterlich behandelt worden zu sein, nun haben aber selbst die Mitglieder unseres bayrischen Vorortes diese trübe Erfahrung gemacht. Geteiltes Leid ist zwar halbes Leid, indes unser Sache nicht diese Flaueheit absolut nicht. Nachdem kurz vor dem 7. Dezember v. J. die Anweisung eingelaufen war, in den einzelnen Druckereien wegen Tarifeinführung vorstellig zu werden und zugleich die Mitteilung kam, daß die neuen Tarife in Wälde folgen würden, wartete man immerwährend, doch vergeblich. Auch unser Vertrauensmann hatte sich (wie der Nürnberger) zweimal an den Geflüßvertreter brieflich gewandt, ohne daß ihm eine Antwort zu teil geworden wäre. „Zum Christkind“ endlich trafen die Tarife ein. Alles das sei nur bemerkt, damit die Sache bei anderer Gelegenheit etwas schleuniger behandelt wird. — Eine Münchener Korrespondenz in Nr. 2 des Corr. beschäftigt sich mit dem Anschlusse Bayerns an den Gesamtverein und der Gauberfassung und gelangte am Schlusse zu der Mahnung, daß Bayern nur einen Gau bilden möge. Dem wird wohl auch die ganze Provinz zustimmen, aber warum gerade die größte Mitgliedschaft Vorort werden soll, leuchtet manchem nicht ein. Herrscht bei kleineren Mitgliedschaften ein milderer Geist? Gerade wir in der Provinz meinen, daß die Mitgliedschaft, welche bislang die Vorstand des B. B. U. B. beherbergte, fürder auch den Vorstand des bayrischen Gaues des U. B. D. B. beherbergen sollte. Warum dies ändern, und alte, allen vertraute Vereinsbeamte so quasi entsetzen? Diese Zeiten werden nicht von Mißgunst gegen die Münchener Kollegen diktiert, sondern entspringen dem Wunsche nach Recht und Billigkeit. Darum: Bayern sei ein Gau mit dem Vororte Nürnberg!

Rundschau.

Wir erbitten uns sofortige Mitteilung von neu eröffneten Buchdruckereien und neu erschienenen Zeitungen, Besitzveränderungen, Preisveränderungen, Berufs- und Geschäftszuständen und allen in unser Fach einschlagenden Vorgehenheiten. Forto wird auf Best. vergütet.

Tarif. Der Verleger des Reichsboten in Berlin, Herr Dr. Engel, lud eine Deputation der dortigen Tarifkommission zu sich ein und ergab die Konferenz, daß derselbe beim Drucker des Blattes, Herrn Heinde, dahin gewirkt hat, daß den Segern die Erhöhung des neuen Tarifs gezahlt wird. Die Kreuzzeitung, in derselben Offizin gedruckt, machte noch keinerlei entgegenkommende Anstalten; man erwartet vom Redakteur dieser Zeitung, Freiherrn v. Hammerstein, einen ähnlichen Schritt wie von Herrn Dr. Engel. Die Germania will abwarten, ob alle anderen Druckereien bezahlen. Man wird da lebhaft an den Satz: „Nicht eueh nach meinen Worten, aber nicht nach meinen Thaten“, erinnert.

Schweiz. Aus Bern geht uns von einem wäsend des Streiks im „Bund“ in Arbeit getretenen und noch darin stehenden Schriftfeger die Mitteilung zu, daß die dortigen fremden Seher die Waffen nicht von den Prinzipalen erhalten, sondern sich aus eigener Taiche gekauft haben. Sobann erklärt derselbe necht zwei anderen Segern als die ersten von Bern nach Zürich gekommen zu sein, ohne eine Ahnung von dem Streik gehabt zu haben. (?) Er gibt zu, daß er von Zürich unter Kenntnis der Situation nach Bern in Stellung ging. Schließlich schreibt er: „Sollte ich in Deutschland irgendwo jetzt eine vernünftige Stellung bekommen, so bin ich gern bereit, so schnell als möglich abzureisen, jedoch glaube ich, daß durch Ihre Publikationen uns solches beinahe unmöglich wird.“ — Wenn sich die Herren für die Schließgewehre ein Abfahrtsbillet gekauft hätten, würden sie ihrer Person unzwiefelhaft einen bessern Dienst erwiesen haben. Im übrigen halten wir es für das Beste der Arbeiterspflicht, Stellungen auszufslagen, welche Kollegen im Standesinteresse vertleihen. Der gemachte Fehler wird mit jedem Tage der Innehaltung einer solchen vergrößert. Sind die während des Streiks Zugereisten willens, die eingenommenen Plätze wieder an die ausgeperrten Familienväter abzutreten, so werden sie jedenfalls in der Schweiz und in Deutschland mit Nachsicht befanbelt; zum Ausfuchen sind die Konditionen freilich nicht. Daß wir die schweizer Vorkommnisse weder todschweigen noch beloben konnten, sollten Buchdrucker wissen. Dies unsre gewiß konsistente Antwort, von der wir wünschten, daß sie beherzigt wird.

Thronrede. Die Thronrede, mit welcher der preussische Landtag eröffnet wurde, enthält folgenden Passus: „Das erfreuliche Bild, welches der Aufschwung des Handels und der Gewerbtätigkeit im Laufe des letzten Jahres dargeboten hat, ist getrübt worden durch die Arbeiterausstände, welche namentlich in den Stein-



Kohlenbezirken in großem Umfang unter Nichtinnehaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist und teilweise nicht ohne Gewaltthätigkeiten stattgefunden haben. Es hat Seine Majestät den Kaiser und König mit Berücksichtigung erfüllt, daß die Arbeitgeber, vielfach mit Zurückstellung eigener Interessen, beistret gewesen sind, begründeten Beschwerden der Bergarbeiter Abhilfe zu schaffen und selbst weitgehenden Forderungen derselben entgegenzukommen. Seine Majestät halten sich danach zu der Erwartung berechtigt, daß fernere Verjüde zur Störung der Eintracht zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern an dem gesunden Sinne der Bevölkerung scheitern und daß die für die gesamte Arbeiterschaft nicht minder wie für den Bestand der Industrie gefährlichen Unterbrechungen wirtschaftlicher Thätigkeit fortan unterbleiben werden. Die Regierung, welche eine eingehende Unterjuchung der von den Bergarbeitern erhobenen Beschwerden und Forderungen hat vornehmen lassen, wendet dieser Frage unausgesetzte ihre Aufmerksamkeit zu. Andererseits hat sie Vorsorge getroffen, daß jeder Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung sofort mit Erfolg entgegengetreten werde. Des fernern wird auf die durch die Arbeiterversicherungsgejese zum Ausdruck gebrachte Fürsorge der Regierung für die Arbeiter und die Steigerung der Löhne hingewiesen, woraus das Bewußtsein einer mehr gesicherten Lage der Arbeiter in wachsendem Umfang durchgreifen werde. — Es ist fraglich ob dieses Bewußtsein auch durch die Vorsorge für Ruhe und Ordnung gefördert werden wird. Die Arbeiter sind, um ihre Lage nicht sinken zu lassen — ganz abgesehen von der Verbesserung derselben — auf ihre Zusammengehörigkeit angewiesen, die aber von den Unternehmern wenig geachtet wird, wenn sie im voraus wissen, daß Vorsorge getroffen ist, jeder Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung entgegenzutreten. Denn darüber, was unter einer solchen Störung zu verstehen, können die Anschauungen der ausführenden Polizeiorane sehr — verschieden sein.

Presse und Litteratur. Seit Neujahr erscheint in Rudolstadt unter Redaktion, Druck und Verlag des Herrn Arthur Hofmann aus Stüttrich (B.-M.) das Thüringer Volksblatt in nettem Gewande. Die Verbote der Druckjchrift „An die Zimmerer Braunschweig und Umgegend“, des Vereinsblattes für Krankekranken usw. in Braunschweig und des ebenfalls erschienenen Baugenossen sind von der Reichskommission aufgehoben worden. — In Oesterreich wurden acht neue Arbeiterblätter begründet: Soz.-dem. Monatsjchrift, Arbeiter-Zeitung, Volksprejse, Fachblatt der Drechsler, Glästler in Wien, Freigeist in Reichenberg, Hezo und Gewerkschaft in Brünn.

Konkurs. Am 8. Januar der Buchdruckereibesitzer Karl Vieler (früher Ettlinger) in Würzburg.

### Briefkasten.

B. in Oera: Berichtigung überflüssig — E. in B.: Die fliegenden Zwiebeljische, wenn Sie dieselben jemandem in Kommission gäben, fänden wohl hier noch mehr Anhänger. — J. in W.: Dagegen können wir doch nichts thun. — A. B. in B.: Protokollauszug nächste Nummer.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 22. Januar, abends präzise 9 Uhr: Vereinsversammlung in Dörschels Salon, Sebastianstraße 39. T.-D.: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten; darunter endgültige Mitteilungen über das Resultat der Einführung des neu-revidierten Tarifs in Berlin. 3. Wahl eines Beisitzers. 4. Abrechnung der Weihnachts-Matinee. 5. Fragekasten.

Bezirk Karlsruhe. Sämtliche Briefe und Geldsendungen an den Kassierer sind bis auf weiteres unter der Adresse Schriftgießer Franz Kleefoot, Badischer Landesbote, Kaiserstraße 110, zu senden.

— Um Angabe der Adresse des Sezers Edwin Range aus Glauchau (Oberhein 300) an Franz Kleefoot werden die Herren Vertrauensmänner und Verwalter gebeten, da demselben wichtige Mitteilungen zu machen sind.

Breslauer Buchdrucker-Gehilfen-Verein. Der Sezer Ludwig Bieber aus Angerburg, Ostpreußen 151, wird hiermit aufgefordert, seinen Verpflichtungen betr. Beitragszahlung an unsern Verein, sowie sonstigen hiesigen Verbindlichkeiten sofort nachzukommen. — Desgleichen wird der Sezer Oswald Grabsch, Mecklenburg-Libek 165, um umgehende Mitteilung seiner Adresse an Unterzeichneten ersucht. Paul Schliebs, Breslau, Bartschstr. 6.

Chemnitz. Die Druckererei von Seydel & Naumann, C. G. Lamprecht, Körner & Lauterbach, Naack & Wolff und Eduard Hain sind für Vereinsmitglieder geschlossen. Wir machen noch ganz besonders darauf

aufmerksam, daß bei Konditionsannahme in betr. Druckererei der Ausschluß sofort erfolgt.

Stuttgart. Um die Angabe des gegenwärtigen Aufenthalts des Sezers Karl Knode aus Celle ersucht C. Werner, Militärstraße 44/2.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Barmen der Sezer Oskar Hampel, geb. in Barmen 1871, ausgeleert in Wipperfürth 1889, war noch nicht Mitglied. — C. Lupelow, Altenmarkt 33.

In Bremen die Sezer 1. Friedrich Wilh. Gobelmann, geb. in Hannover (Großh. Oldenburg) 1865, ausgeleert in Berne; 2. Johann Eden, geb. 1862 in Elens, ausgeleert daselbst; waren schon Mitglieder. — Gust. Kunst, Hanjstraße 8.

In Breslau 1. der Sezer Alf. Nowel, geb. in Liegnitz 1860, ausgeleert in Posen 1880, ausgeleert in Liegnitz; 2. der Maschinenmstr. Rob. Gärtner, geb. in Glogau 1867, ausgeleert daselbst 1888, war noch nicht Mitglied. — Paul Schliebs, Bartschstr. 6.

In Göttingen der Maschinenmeister Joseph Gsell, geb. in Heidelberg, ausgeleert daselbst 1885; war schon Mitglied (ausgetreten in Heidelberg). — G. Hartung, Kistnerische Buchdruckeri.

In Hamburg-Altona der Sezer Ernst A. H. Martens, geb. in Neudorf b. Eutin 1863, ausgeleert in der Taubhimmelmanufaktur zu Schleswig; war noch nicht Mitglied. — Friedr. Erdmann Schulz, Grindelallee 67, H. 1, I.

In Heidelberg der Sezer Philipp Guthmann, geb. in Stockstadt a. Rh. 1871, ausgeleert in Darmstadt 1889; war noch nicht Mitglied. — B. Meckler, Zwingerstraße 7.

In Köthen der Sezer Friedrich Hundt, geb. in Kassel 1869, ausgeleert daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — E. Breitschuh in Dessau, Reiter's Hofbuchdruckeri.

In Magdeburg der Sezer Alfred Zeiß, geb. in Erfurt 1870, ausgeleert daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — Franz Veltje, Fahlodtsberg 19.

In Mainz (Bez. rechtsch.) die Sezer 1. Johann Schmitt, geb. in Oberbrechen (Kr. Limburg) 1868, ausgeleert in Wiesbaden 1886; 2. Theodor Bidel, geb. in Ulm a. D. 1870, ausgeleert daselbst 1888; waren noch nicht Mitglieder; 3. Adolf Bokarius, geb. in Stuttgart 1848, ausgeleert daselbst 1864; 4. Emil Friß, geb. in Köstern 1861, ausgeleert in Wiesbaden 1879; 5. Paul Friedrich, geb. 1856 in Pöng i. S., ausgeleert daselbst 1874; 6. Peter Peiter, geb. in Klein-Schwalbach 1863, ausgeleert in Mainz 1882; waren schon Mitglieder. — Ludwig Jost in Mainz, Kurzer Hunikel 14.

In Mannheim die Sezer 1. Max Gerbes, geb. in Berghausen bei Speier 1868, ausgeleert in Nürnberg 1888; war noch nicht Mitglied; 2. Gabriel Gerbes, geb. in Berghausen 1860, ausgeleert in Speier 1878; 3. Wilh. Kakenmaier, geb. in Ladenburg 1864, ausgeleert in Weinheim 1882; 4. Ludwig Pauer, geb. in Mannheim 1860, ausgeleert daselbst 1877; waren schon Mitglieder. — J. Schloffer, G. 6, 6.

In Stargard i. Pommn. der Sezer Emil Wolff, geb. in Stargard i. Pomm. 1869, ausgeleert daselbst 1886; war noch nicht Mitglied. — D. Scheer in Grabow a. D., Langestraße 57.

In Stuttgart 1. der Sezer Walter Ebert, geb. in Baumgarten 1864, ausgeleert in Greifenburg 1883; 2. der Drucker Karl Epple, geb. in Bothenang 1870, ausgeleert in Stuttgart 1888; waren noch nicht Mitglieder. — C. Werner, Militärstraße 44/2.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Bericht vom Monat November. a) Auf der Reise: Uebernommen vom Monat Oktober 203 Mitglieder, aus Kondition kamen 99, aus dem Auslande 35 (darunter 15 Mitglieder gegenseitiger Vereine), aus konditionslosem Aufenthalt 12, krank waren 14, vom Militär kamen 2, zusammen 365 Mitglieder (323 S., 33 Dr. u. 9 G.), worunter 60 Mitglieder gegenseitiger Vereine; hievon traten wieder in Kondition 169, ins Ausland gingen 27 (darunter 14 Mitglieder gegenseitiger Vereine), konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 9, krank wurden 5, ausgeseuert 1, zum Militär gingen 4, der Nachweis hörte auf bei 33, auf der Reise verblieben 117, zusammen 365 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 3807,60 Mk. à 95 Pf., 1201,20 Mk. à 70 Pf., an Porto und Remuneration 106,25 Mk., an Kurz- und Verpflegungskosten für Mitglieder gegenseitiger Vereine 55,06 Mk., in Summa 5170,11 Mk.

b) Am Ort: Uebernommen vom Monat Oktober 117 Mitglieder, neu hinzugekommen 168, zusammen 285 Mitglieder (250 S., 28 Dr. u. 7 G.); hievon traten wieder in Kondition 198, gingen auf die Reise 12, wurden krank 2, ausgeseuert 6, arbeitslos verblieben am Schlusse des Monats 67, zusammen 285 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 4152 Mk. für ebensoviele Tage.

— Die Herren Reisejasseverwalter wollen dem Sezer Johann Tusch aus Innsbruck (78 Trol und Borsalberg) zwei irrtümlich zuviel bezahlte Reisejage wieder in Abzug bringen. Ebenso wollen dieselben dem Sezer Otto Berndt aus Weimar (245 Osterl.-Thüringen) 2 Mk. abziehen und auf Kosten des B. portofrei an Herrn Adolf Laugner in Glogau, Kleine Oberstraße 3, II., einsenden. Ueber die Erledigung dieser Notizen ist auf der Legitimation wie in dem Quittungsbuche der Betreffenden eine diesbezügliche Bemerkung zu machen. — Die Notiz in Nr. 149 vom 25. Dezember 1889 betr. den Sezer Paul Heumann ist erledigt.

Düsseldorf. Die Herren Reisejasseverwalter usw. werden gebeten, den noch nicht bezugsberechtigten Mitgliedern Bongard (Rheinl.-Wejst. 924) die J. J. R.-Nr. 14783 und Reinholz (Rheinl.-Wejst. 925) die J. J. R.-Nr. 14785 in ihre Legitimationsbücher einzutragen.

## Anzeigen.

**Zu verkaufen:** Eine gut eingerichtete Buch-Schriften, 2 Maschinen, wöchentlich dreimal erscheinendes Lokalblatt, keine Konkurrenz, 6000 Einwohner, Anzahlung 3—4000 Mk. Fr.-Offerten befördern Haafenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M., sub E. N. 107. (H. 6344) [237]

### Accidenzbuchdruckerei - Einrichtung

kaum drei Wochen im Betriebe gewesen, ganz neu, Anschaffungspreis 2516,05 Mk., für 2300 Mk. sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [207] Gutenberg-Haus Franz Franke, Berlin W 41.

### Druckerei-Einrichtung

im östlichen Deutschland, fast neu, mit Tretramchine von 50:70 cm Satzgröße und reichlichem Schriftensmaterial, ist wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen. Offerten unter F. 112 an Haafenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M., erb. (H. 6356) [243]

### Sichere Existenzen.

In einer oötr. Kreisstadt ist eine seit Jahrzehnten best. sehr einträgliche Buchdruckeri nebst Buchbinderei, Buchhandlung u. Verlag deutscher u. poln. Kalender u. Werke (auch Zeitung u. viele Accid.- u. Magist.-Arbeiten) billig unter günstigen Bedingungen bei einer Anzahlung von 6000 Mk. zu verkaufen. Da Kenntnis der Landesverhältnisse erforderlich ist, so wollen sich nur Respekt. aus Posen, Schlesien, West- oder Ostpr. wenden an [239] Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin W 41.

### Berliner Buchdruckerei

sucht per April einen durchaus tüchtigen ersten Sezer, der Korrekturen lesen kann und in der Berechnung des Satzpreises durchaus firm ist. Ferner einen Maschinenmeister, der im Wert-, Accidenz- u. auch Illustrationsdrucke gutes leistet und mit dem Deuger Motore bekannt ist. — Nur erste Kräfte wollen sich mit Angabe der Gehaltsansprüche und bisheriger Beschäftigung sub J. T. 2260 an Rud. Mojsse, Berlin SW, melden. (B. 351) [246]

### 1 Dinglersche (Stanhope) Handpresse

Ziegelgröße 31:45 cm, in gutem Zustande, billig abzugeben. [245]

C. Naumanns Druckerei, Frankfurt a. M.

### Wein-Blanquetten

noch einige größere Reste sehr billig abzugeben. C. Naumanns Druckerei, Frankfurt a. M. [244]

### Schweizerdegen.

Ein älterer zuverlässiger Mann, selbständiger Arbeiter, für eine kleine Druckerei mit Ziegeldruckpressen bei tarifmäßiger Bezahlung nach Süd-Bayern (Schwabens) sofort gesucht. Offerten mit Zeugnis-Abjchriften unter M. G. 184 an die Exped. d. Bl. erbeten. [248]

### Ein Schriftgießer-Faktor

in allen Zweigen der Schriftgießerei durchaus tüchtig, wird zum sofortigen Antritte gesucht. Schriftgießerei W. Nymann, Berlin, Ackerstraße 91. [248]

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12000 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

Ein tüchtiger

### Schriftsetzer

der englisch versteht und englisch geschriebenes Manuscript korrekt setzen kann, für dauernde Kondition gesucht. [219]

H. Seydel & Co.  
Berlin C., Neue Friedrichstraße 48.

### Geübte Messinghobler

verlangt [226]  
Wilhelm Boellmers Schriftgießerei, Berlin.

### Schweizerdegen

an der Maschine bewandert, sofort gesucht von  
Paul Tschöpe, Neustadt, Mecklenburg. [247]

### Geübte Fertigmacher

verlangt [242]  
Wilhelm Boellmers Schriftgießerei.

Ein junger, tüchtiger Zeitungsetzer sucht zu sofort oder später dauernde Stellung. Offerten erb. unter P. M. postl. Herbst (Inhalt). [249]

**HUGO GARNIE**  
**Eberfeld**

LAGER  
Buch und Steindruckerei  
Firmissee  
Walzenmasse Bronze  
Lieferung aller Art  
Maschinen u. Utensilien  
für Buch u. Steindruck  
Schriften, Messinglinien

**ACHGESCHAFT für BUCH  
UND STEINDRUCKEREI**

Wir suchen zum sofortigen Antritt und in dauernde Stellung einen durchaus tüchtigen, gut empfohlenen

### Maschinenmeister

kathol. Konfession. Nennung der bisherigen Stellungen und Lohnansprüche. [233]  
H. Laumannsche Buchdruckerei, Dülmen (Westf.)

### A. Kraft, Tischlerei

mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.

→ Berlin S. ←

Brandenburg-Str. 24  
fabriziert

### dauerhafte Setzschiffe

etc. in allen Grössen  
in sauberster Arbeit  
und versendet darüber auf Wunsch

→ illustrierte Preislisten. ←

## Wilhelm Wiegand

Dresden A.

Buchdruckerei - Utensilien- und Maschinenhandlung

Fach Tischlerei, Walzenmassefabrik.

Komplette Einrichtungen.

→ Anerkannt beste Bezugsquelle. ←

Am 11. Januar verschied nach kurzem Kranksein unser langjähriger Mitarbeiter und Kollege, der Schriftsetzer

## August Bauss

aus Halle a. S., im fast vollendeten 70. Lebensjahre. Möge ihm die Erde leicht sein!

Am selben Tage starb nach langem Leiden unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

## Max Senfft

aus Weimar im 32. Lebensjahre. Sein offener und biedrer Charakter sichern ihm ein ehrendes Andenken. [240]

Berlin, 15. Januar 1890.

Die Mitglieder  
der kgl. Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei  
von E. S. Mittler & Sohn.

Es sind mir so viel Zeichen der Teilnahme seitens meiner Herren Kollegen bei dem Tode und der Beerdigung meines guten Sohnes

geworden, dass es mich wiederholt drängt, denselben hierdurch nochmals meinen wärmsten Dank auszusprechen. [241]

Berlin, 14. Januar 1890.

E. Senfft.

**BERGER & WIRTH**  
früher G. Hardegen Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

und **STEINDRUCK-  
FARBEN**

Firmissee  
Russbrennerei

**VICTORIA WALZENMASSE.**  
**LEIPZIG.**

Novität: Accidenz-Schrift Germania

10 Grade

Schriftgießerei

Müller & Hölemann

Dresden-Albst.

12 Figuren

10 Figuren

Aus Teilungs-Einfassung, Min. 6 kg.

Komplete  
Buchdruckerei-Einrichtungen  
mit den neuesten Erzeugnissen versehen  
einschliesslich neuer oder gebrauchter  
Maschinen liefern zu kulanten Konditionen.  
Bitte verlangen Sie  
Probenblätter sämtlicher Neuheiten.

Actiengesellschaft

für

Schriftgießerei und Maschinenbau

Offenbach a. M.

Aus Inserat-Einfassung Serie 59.

### Gebr. Grünebaum

Fachschreinererei mit Dampftrieb  
Bürgel-Offenbach

Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.

Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe

gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.  
Probekästen und illustrierte Preisliste auf Verlangen.